

Erlebnisbericht Nepal - ASHA Primary School

Wohin im Fremdpraktikum? Wie jeder im dritten Semester mussten auch wir uns entscheiden, wo wir die drei Monate verbringen wollten. Unsere Entscheidung fiel auf das ASHA Projekt in Nepal auf das wir von unserer Universität aufmerksam gemacht worden sind. Die DHBW Stuttgart steht seit einigen Jahren in enger Kooperation mit der ASHA Primary School. Das Zentrum für Interkulturelle Kompetenzen, geleitet von Doris Kupferschmidt, organisiert jährlich für zwei Studenten der Hochschule die Möglichkeit, ihr Fremdpraktikum in Nepal bei ASHA zu verbringen. Diese Studierenden haben dann die Aufgabe, jeweils den nächsthöheren Jahrgang neu zu konzeptionieren. Dieses Jahr würden wir die Neukonzeptionierung der UKG (Upper Kindergarden) übernehmen.

Uns interessierte eine völlig neue Kultur und auch wie die soziale Arbeit im Ausland umgesetzt werden würde. Es war für uns beide ein großes Abenteuer, da wir zuvor nie so weit weg von Deutschland waren. Doch wir wollten neues sehen und von fremden Kulturen lernen. An Neujahr ging das dreimonatige Abenteuer los.

Als wir in Nepal ankamen hatte uns Anupendra, der Schulleiter der Schule, vom Flughafen abgeholt. Unsere erste Reise vom Flughafen ins Hostel war in einem Taxi. Alles war sehr neu für uns die Menschen, die Verschmutzung, der verrückte Verkehr und die Kühe auf den Straßen. Bereits der Empfang war so herzlich, dass wir wussten, dieser Mann und seine ASHA Familie würden für die nächsten Wochen unsere Familie sein, die uns unterstützt und bei allen Frauen und Problemen zur Seite stand. Das Hostel des Projekts, in dem wir zusammen mit einigen der Schulkinder wohnen würden, hat extra für Freiwillige ein Zimmer zur

Verfügung. Als wir im Hostel ankamen standen die Kinder des Hostels bereits in einer Reihe und händigten uns Blumen und einen weißen Schal aus. Es war ein ehrenvoller und herzerwärmender Empfang, der am nächsten Tag in der Schule wiederholt wurde. Jedes der 180 Schulkinder samt des gesamten Lehrerkollegiums standen parat um uns willkommen zu heißen und uns hunderte von Blumen zu überreichen. Wir wussten gar nicht mehr wohin mit all den Geschenken und waren ziemlich gerührt.



Nach diesem Tag würden die Schulferien beginnen, was auch hieß, dass wir die nächsten zwei Wochen Zeit hätten das Land etwas zu erkunden und uns einige Gedanken über das Konzept zu machen. Unsere Aufgabe bestand darin, zusammen mit den Lehrerinnen, ein neues Konzept in der Klasse aufzubauen. Die Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen war entscheidend, denn diese müssen mit dem Konzept arbeiten und leben können. Das Konzept beinhaltete einerseits die räumlich Umgestaltung des Raumes, welcher als wir ankamen kahl, trist und auch kleiner wirkte und andererseits die Unterrichtsgestaltung. Es wurden neue Möbel gestaltet und auch ein neuer Stundenplan eingeführt. Somit erhielt die UKG eine "neue Farbe" und hat nun einen neuen Stundenplan, welcher sich an den Ideen der vorherigen Studenten in den unteren Klassen orientiert und darauf aufbaut. Doch bevor die Arbeit richtig losging, lud uns Anupendra ein, in den Ferien einige Tage mit ihm nach Pokhara zu fahren. Durch seine guten

Ortskenntnisse bekamen wir einen super Einblick in die Stadt.

Bereits die erste Woche war so aufregend und außergewöhnlich, dass man zurecht nur Vorfreude auf das Kommende haben konnte! Zu unserer Freude bekamen wir Gesellschaft von Nadine, die vor zwei Jahren bereits an dem Projekt teilnahm und Frieda, die nach dem Abitur die Welt sehen und helfen wollte. Aufgrund vieler Feiertage hatten wir oft die Gelegenheit, kleine Ausflüge zu unternehmen. Beispielsweise ein Besuch in Dhulikhel, bei dem wir das Kloster von Namobouddha, die Orangenbaumplantagen von Sankhu und in den frühen Morgenstunden ein heiliges Denkmal auf einem Berg besichtigten um den Sonnenaufgang zu sehen.



Währenddessen liefen die Vorbereitungen für den „Sports Day“ auf Hochtouren. Zu diesem Anlass sollte das Klassenzimmer der UKG fertig eingerichtet sein um es dann den Eltern präsentieren zu können.

An diesem Tag wurden auch die wochenlang einstudierten Auftritte, Tänze und Spiele den Eltern vorgeführt. Wir hatten die große Ehre dieses Fest zu eröffnen. Es war ein tolles Fest gefolgt von ausgelassenem tanzen.

Wenige Tage danach begannen die Workshops für die Lehrerinnen, in denen die inhaltliche Konzeption besprochen und überarbeitet wurde. Über vier Tage arbeiteten wir an geeigneten Unterrichtstechniken, dem Stundenplan

und der Organisation der Unterrichtsmaterialien. Danach stand die erste Rohfassung, die eine Woche später im Unterricht realisiert werden sollte. Bei dem ersten Anlauf der UKG wurden noch einige kleine Änderungen gemacht und dann konnte zum Besuch von Doris Kupferschmidt die Klassen offiziell eröffnet werden. Es war ein wundervolles Fest, alle Mitglieder der ASHA Familie waren anwesend.



Wir hatten außerdem das Glück, zu vielen atemberaubenden Feiertagen und Festen in Nepal zu sein. So konnten wir beispielsweise in die von der UNESCO als Weltkulturerbe ernannte Kulturstätte Pashupatinat an dem für Hindus aller Welt wohl Gläubigsten Tag des Jahres, dem Shivaratri besuchen. Tausende von Gläubigen pilgern von aller Welt an diesen Ort, um vor Shiva um die Vergebung der vergangenen Sünden zu bitten. Ein wundervolles Spektakel. Zudem hatten wir die Möglichkeit einen Wochenendtrip nach Daman zu machen, an welchem wir zufällig einige Mitarbeiter der ASP und SDB School trafen. Auch wenn das Wetter nicht so mitspielte wie wir dachten und die Aussicht zu wünschen übrig ließ hatten wir bei Lagerfeuer und Musik einen gelungenen Abend. Noch vor dem Start des neuen Modells der UKG besuchten wir Boddnath. Eine wunderschöne Tempelanlage mitten in der Stadt. Tausende von Gebetsfahnen türmen auf dem Gipfel des Tempels. Auf einem Roof Top Cafe saßen wir gefühlte 5 Stunden, genossen die Aussicht, das gute Essen und später den Sonnenuntergang.



Was wir alle wohl nie vergessen werden ist das Holi Festival. Noch vor dem Tag des Festivals wurden wir gewarnt, Ausländer seien für die Farbbattaken sehr beliebt, doch wir hätten niemals gedacht dass es so vor sich gehen würden wie es dann geschah. Bereits früh morgens auf dem Weg ins Hostel wurden wir von kleinen Kindern auf der Straße mit Farbbomben attackiert, mit Wassereimern von den Dächern nassgemacht und von Kindern durch die Straßen gejagt bis wir uns in ein Taxi retten konnten. Im Hostel ging es dann weiter. Eine riesige Farb- und Wasserschlacht bei dem sicher kein T-Shirt sauber blieb und ausgelassen gefeiert wurde. Danach wagten wir uns auf die Straßen von Kathmandu, zum größten Fest in ganz Nepal. Am Königsplatz trafen tausende von Menschen aufeinander, feierten, tanzten, ein DJ legte auf einer Bühne auf und die Menschen wurden mit Wasser und Farben nur so beschmiert. Wir waren überwältigt von dieser Lebensfreude. Es ist nicht möglich die Anzahl der Hände zu zählen, die an diesem Tag in unser Gesicht gelangt und uns jede paar Minuten eine neue Schicht Farbe draufgeschmiert haben. Dieser Tag wird unvergesslich bleiben.



Bevor das Abenteuer dann endgültig vorbei war, beschlossen wir noch einige Tage zu reisen bevor es wieder zurück ins kalte Deutschland ging. Wir wanderten früh morgens auf den Königspalast von Gorkha um den Sonnenaufgang bewundern zu können, genossen in Pokhara für ein paar Tage europäischen Luxus wie Nutella und den unglaublichen Ausblick auf die Berge und verbrachten in Lumbini, den Geburtsort Buddhas drei wundervolle Tage in der riesigen Parkanlage gefüllt mit wunderschönen Tempeln und Grünflächen.



Der Abschied von diesem Land und den wundervollen Menschen die wir hier kennenlernen durften fiel uns keineswegs leicht.

Man spürt dort eine so herzliche Mentalität, obgleich wie gut bzw. schlecht es den Menschen dort geht, sie haben immer ein Lächeln im Gesicht und nehmen sich die Zeit mit einem zu reden. Es gibt keine Hektik, kein Druck und man lebt in den Tag hinein. Dennoch waren wir geschockt von manchen Bedingungen

unter diesen die Menschen dort leben müssen. Beispielsweise existiert keine Müllabfuhr und Stromzeiten an denen sich gerichtet werden muss.

Es war eine Ehre für uns mit den Lehrerinnen zu arbeiten und auch mit Anupendra Zeit zu verbringen, sowie dessen Familie, die uns herzlich in seine Familie aufnahm. Zu keiner Zeit hatten wir das Gefühl etwas falsch zu machen. Die Nepalesen wirken glücklich über jede Art der Veränderungen und sehen die Kleinigkeiten. Es war erholsam für uns von dem Leistungsdruck einige Monate entgehen zu können und uns kreativ ausleben.



Es war eine schöne Zeit und ein tolles Abenteuer. Wir haben viel von Nepal mitnehmen können, sind dankbar für jede dieser Erfahrung und die Menschen denen wir begegnet sind und werden nichts davon je vergessen.